

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der königlichen und städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteinst
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postämtern 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Nachnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 76.

Vermspr. Nr. 39

Sonnabend, den 22. September 1917.

Vermspr. Nr. 39

39. Jahrg.

„Diesmal wird es nichts!“

So kann man öfters hören, wenn man die Ansichten der nächsten Kriegsanleihe bespricht. Nun besinne ich mich auf die Zeit der letzten Anleihe. Wenn einer die Aufgabe bekommen hätte, den ungünstigsten Zeitpunkt herauszusuchen, dann hätte er sie damals glänzend gelöst. Eine saure, matte Stimmung ging durchs Volk. „Draußen“ passierte nichts. Es drehte sich alles um einen Schützengraben hier oder dort mehr oder weniger. „Dabei“ kämpfte man mit Frieren und Hungern und wußte nicht recht, wie das weiter gehen soll. Und trotzdem gab das Volk, was es konnte. Man küßte ihm ein, daß ein günstiger Abschluß der Anleihe den Krieg verlängere. Man brachte ihm jedes Mißtrauen in die Sicherheit der Anleihe bei. Wer in der Werbearbeit drin war, konnte manchmal den Mut verlieren. Und trotzdem gab das Volk, was es konnte. Und wir haben gut abgeschlossen. Daran wollen wir jetzt denken. Darum gebe ich garnicht auf diese Vorhersagen heute. Die Fahnen wehen jenseits der Riga, da ist dem Deutschen Volk doch wieder sein Herz ausgegangen. Wo Soest und Mettenberg, wo Westfalen und Niederdeutsche einst ihre zweite Heimat aufschlugen, das ist heute wieder in deutsche Hände. Der Siegeszug rautet im Osten dahin über Larnopol und Czernowitz. Gott! Galizien — wie viele hatten sich schon drein gefunden, daß das in russischen Händen bliebe. Nun ist es wieder gewonnen. Und der Engländer konnte in der Türkei nicht weiter und Sarraills nicht in Mozambik und die Italiener nicht am Isonzo. In grausam gleichmäßigem Takt werden die Schiffe versenkt. Das Zurückdrängen unserer Front in Frankreich geht so rasch vor sich, daß die Feinde 25 Jahre brauchen, bis sie uns am Rhein haben. Die Verbündeten am Isonzo haben gefanden, fest und treu. Die Bulgaren hielten aus in der Hitze von 80 Grad und die Türken stehen heute noch so fest zum Bündnis wie vor drei Jahren. Das sollte keine Zeit sein für eine neue Kriegsanleihe!

Unsere Anleihen sind eigentlich nichts als öffentlicher Dank. In den Kriegen hielt man früher nicht nur Bußtage, sondern auch Dankbestunden. Ein solch öffentliches Dankgebet ist — richtig verstanden — die Kriegsanleihe. Denn alles kann man den einzelnen Tapferen doch nicht sagen, was man ihnen schuldet. So trägt mans zusammen und zeichnet. Das Geld hat auch seine Stimme und Gold klinget. Es kann krächzen wie Rabenschrei in der Hand des Geizigen und es kann singen wie eine Nachtigall in der Hand des Vaterlandsfreundes. Mit unsern Pfennigen danken wir. Es wird uns so leicht gemacht dieses Danken. Darum glaube ich nicht an jene düstere Aussicht „Diesmal wird es nichts“. Wir danken Herrn Wilson, daß er uns so geschmäht hat. Man zähle die Schimpfworte in seiner Rede auf und beantworte sie je mit einer Milliarde. Das ist die beste Sache des deutschen Volkes. Solche Milliarden kommen aber nicht zustande ohne Dink. Fange Du an und sei dankbar und gib!

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern war zwischen dem Houthouster-Walde und der Eys gestern den ganzen Tag über der Artilleriekampf gefeiert.

Das Zerstückungsfeuer der feindlichen Batterien, denen unsere starke Gegenwirkung sich

Abbruch tat, lag wieder in heftigsten Feuerwellen auf unserer Abwehrgone.

Abends und heute morgen gab der Feind nochmals Trommelfeuer ab, ohne daß Infanterieangriffe folgten.

Bei Lens und St. Quentin herrschte lebhafteste Gefechtsstätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Nordöstlich von Coiffons, am Aisne-Marne-Kanal und westlich der Sulpes-Niederung bekämpften sich die Artillerien zeitweilig unter starkem Munitionseinsatz.

Auf dem Ostufer der Maas brachen die Franzosen nach kurzer kräftiger Feuerzubereitung westlich der Straße Beaumont-Bacherauville in 3 Kilometer Breite zum Angriff vor. Die ersten in unserem Abwehrfeuer schnell weichenden Sturmwellen des Feindes wurden von den tiefgegliedert folgenden Reserven zu erneutem Angriff vorgezissen. Auch dieser starke Stoß kam im Feuer und Nahkampf zum Scheitern. In den zurückstuhenden Häufen fand unsere Artillerie besonders lohnende Ziele.

Der Tag hat die Franzosen wieder hohe Verluste gekostet, ohne ihnen den geringsten Vorteil zu bringen.

Gestern sind 16 feindliche Flugzeuge zum Abwurf gebracht worden. Bysfeldwibel Thom schoß drei, Leunant Tugy zwei Gegner ab.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Dünaburg und im Bogen um Luch hat die Feuerstätigkeit der Russen merklich zugenommen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Starke Angriffe der Rumänen richteten sich gegen unsere Höhenstellung südlich des Oltzales. Der südlich von Grocscel anfänglich eingebrochene Feind wurde durch kräftigen Gegenstoß geworfen, im übrigen schon durch Feuer abgewiesen und blühte außer blutigen Verlusten zahlreiche Gefangene ein.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls von Radensul.

Bei Barmita und Muncelul wiederholten rumänische Truppen ihre Angriffe, die ihnen erneut einen Mißerfolg brachten.

Mazedonische Front.

Im Becken von Monastir und in der Enge zwischen Pessop- und Ogrida-See verstärkte sich die Artilleriätätigkeit.

Westlich des Dojran-Sees kam es zu Vorfeldgefechten, in denen die Bulgaren englische gemischte Abteilungen vertrieben.

Der Erste Generalquartiermeister.

Lubendorf.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern dauerte der starke Artilleriekampf tagsüber zwischen Houthouster-Wald und Eys unvermindert an. Feuerhölzer größter Heftigkeit lagen gestern auf einzelnen Abschnitten unserer Abwehrgone. Die Nacht unterbrach die gesteigerte Kampfstätigkeit der Artilleriemassen nicht.

Gewaltsamem Trommelfeuer am frühen Morgen folgten mit Hellwerden nach den bisherigen Meldungen starke englische Angriffe auf breiter Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Vor Verdun griffen die Franzosen gestern morgens und abends bei der Höhe östlich von Samogneux, wo sie sich tags zuvor schon eine blutige Schluppe geholt hatten, wiederum ohne jeden Erfolg an.

20 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen; Bysfeldwibel Thom brachte auch gestern zwei Gegner im Luftkampf zum Abwurf.

Westlicher Kriegsschauplatz

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Bei Dünaburg, am Stochob, bei Brody und Larnopol war die Artilleriätätigkeit lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In der Bulowina griffen die Russen westlich von Urbora an; sie wurden durch unser Abwehrfeuer in ihre Gräben zurückgetrieben, aus denen Maschinengewehrfeuer sie erneut vorzutreiben versuchte.

Mazedonische Front.

Nur im Cerna-Bogen lebhafteste Gefechtsstätigkeit.

Der Erste General-Quartiermeister.

Lubendorf.

Der englische Friedensfähler.

Zu den Gerüchten über eine deutsch-englische Annäherung in der belgischen Frage bringt ein Berliner Blatt die offenbar halbamtliche Erklärung, daß in jüngster Zeit in der Tat ein englischer Fühler in bezug auf diese Angelegenheit an befreundeter Stelle erfolgt und daß ebensolch ein gleich unverbindlicher Form eine Antwort erteilt worden sei, die sich mit der englischen „Anregung, das belgische Grenzland gegen die deutsch-afrikanischen Kolonien auszutauschen“ beschäftigte. Ob diese Antwort in positivem oder negativem Sinn gefaßt sei oder zuvor die Bewährung ausreichender Garantien für Belgien gefordert habe, gehöre bereits in das Gebiet mehr oder weniger zutreffender Mutmaßungen. Ebenso die Behauptung, Engländer sei entschlossen, uns Teile des Kongogebiets gegen Deutsch-Südwestafrika anzubieten.

Eine päpstliche Auslegung der Friedensnote.

Aus der Schweiz, 19. September. Der „Corriere della Sera“ will wissen, Pops Benedikt XV. habe allen Bischöfen ein Schreiben übermittelt, in dem er sie ersucht, übertriebene und ungenaue Deutungen seiner Friedensnote zu verhindern. Der beste Weg, sie zu erklären, sei, die Gläubigen einzuladen, daß sie um Frieden beten.

Die Mission des Papstes.

In gegenwärtigen Augenblick ist es nicht uninteressant, auf eine Rede des Fürstbischofs Kopp hinzuweisen, die dieser 1899 auf dem Reichstagskongress in Neise hielt und worin er sagte: „Der Pops ist die größte moralische Macht der Welt. Das Papsttum hat den größten moralischen Einfluß auf der Erde. Darum ist es der berufendste Schlichter zwischen Völkern, und darum betrachtet es der Pops als eins von den hohen Idealen, diese Rolle in der Welt einzunehmen zu können — nicht aus Herrschsucht, sondern weil er sich als Vertreter des himmlischen Friedensfürsten fühlt.“ — Diese Auffassung, die selbstverständlich auch im Vatikan vorherrscht, erklärt, weshalb der Pops die Hoffnung hegt, daß es ihm gelingen werde, der Welt einen Weg der Veröhnung aus dem größten aller Kriege zu weisen.

Berlin, 20. September. Der Pops wird die Antwort der Mittelmächte auf seine Friedensnote an die Entente weiter geben und zugleich eine neue Friedensnote entsenden, welche eine Erläuterung der Antwort der Mittelmächte darstellen soll. Der Wunsch des Popses ist es, die Friedensfrage im Fluße zu halten.

Fliegeroberleutnant Wolff gefallen.

Berlin, 18. September. Fliegeroberleutnant Kurt Wolff, Ritter des Ordens Pour le Merite, zuletzt Führer der lange Zeit von Mittelmeeres-Fliegerern von Nächstofen geführten

Jagdflügel Nr. 11, ist am 15. September gefallen, fünf Tage nachdem er zum Oberleutnant befördert worden war. In der Reihe der erfolgreichen deutschen Kampflieger nahm Oberleutnant Wolff mit 33 Luftstücken den fünften Platz, unter den lebenden Fliegern den vierten Platz ein.

Painlevés letzter Verzweckungsversuch.

Genf, 19. September. Die Humanität meldet: Painlevés Rede ist ein letzter Verzweckungsversuch, das Tor zum Frieden zu verdecken. Der sozialistische Kongress, der am 6. Oktober in Bordeaux zusammentritt, wird Painlevé zur Gewissheit bringen, daß das Tor zum Frieden schon offen steht. Frankreich darf unter keinen Umständen das Unglück eines neuen Wintersfeldzuges über sich ergehen lassen.

Rußland.

Noch immer ist es unmöglich, ein klares Bild über die Lage in Rußland zu gewinnen, da fast jede Nachricht einen prompten Widerruf von irgendeiner Seite erfährt. Aus Moskau wird heute gemeldet, daß Kornilow mit 23 Generalen und Offizieren durch den Generalstabchef Alexejew, dessen Selbstmord gestern gebräutet wurde, verhaftet wurde und in einem Hotel, das sofort bewacht wird, interniert worden sei. Nach einer Meldung des „Aktionblatet“ ist auch General Gurko in seiner Petersburger Wohnung festgenommen worden. Es gelang ihm jedoch, in einem unbewachten Augenblick zu entfliehen; sein Aufenthalt ist gegenwärtig unbekannt.

Aus Petersburg wird berichtet: Die der „Nitsch“ mittels, gehen in Petersburg sehr bestimmt auftretende Gerüchte um, nach denen in nächster Zeit Kerenski zum Präsidenten der Republik ausgerufen werden soll.

Die Revolution in Rußland.

In dem ehemaligen Zarenreich geht der Wirrwarr immer weiter, und es mehren sich die Zeichen, die auf eine weitere Aufspaltung der Lage hindeuten. Bekanntlich hatte Kerenski, als Kornilows Anmarsch gegen Petersburg gemeldet wurde, in aller Eile die gesamte Arbeiterschaft bewaffnet, um mit ihr die Hauptstadt an verteidigen. Nunmehr weigern sich diese Massen, der Aufforderung des Platzkommandanten, Oberst Kusmin, die Waffen abzuliefern, Folge zu leisten. Kerenski hat also einen Zustand geschaffen, der ihm sehr leicht zum Verhängnis werden kann, denn die Massen sind unberechenbar, und oft genügt ein geringfügiger Anlaß, um aus Vortreibenden blutgierige Gegner zu machen.

Trotz dieser unsicheren Lage im Innern beschäftigt sich Kerenski mit Aufgaben, die einem ehemaligen Rechtsanwalt eigentlich etwas fern liegen dürften. Dem Präsidenten Kerenski wird nun der Feldherr Kerenski folgen. Er wird sich in den nächsten Tagen ins Hauptquartier begeben, um die Operationen an der Front selbst zu leiten. Ob diese Neuregelung des russischen Oberbefehls den gewünschten Umschwung auf den Kriegsschauplätzen von der Dnieper bis zum Schwarzen Meer nach sich ziehen wird, muß die Zukunft lehren, jedenfalls liegt ihr uns kein Grund vor, daran irgendwelche Besorgnisse zu knüpfen.

Inzwischen kommen aus Finnland alarmierende Nachrichten. Der Generalgouverneur Etahovitch fordert die Russen auf, Finnland zu verlassen, da die finnischen Behörden sich weigern, den Russen Lebensmittelkarten zu verabfolgen. Kerenski tut natürlich alles, um die Bevölkerung zu beruhigen, und schickt — zwei neue Kolonialdivisionen nach Finnland. So steht es heute im heiligen Rußland aus, das auf Englands Befehl entschlossen ist, weiterzukämpfen bis zum endlichen Siege.

Kolales u. Provinzielles.

Sobrau D. S., den 21. September 1917.

§ (Das Eisene Kreuz) erhielt der Gefreite in einem Feldartillerie-Regiment, Schmiedemeister Franz Kometzki von hier, ferner der Gefreite in einem Infanterie-Regiment Rudolf Kuberek, ein Sohn der verw. Frau Hauptlehrer Kuberek hier.

§ (Die Herbstferien) an den hiesigen Volksschulen beginnen morgen und dauern vier Wochen. Schulbeginn: Montag, den 22. Oktober. — An der höheren Knaben- und Mädchenschule dauern die Ferien vom 28. September bis 10. Oktober.

§ (Der kath. Jugendverein) veranstaltet Sonntag den 23. d. M. eine Geländebühung. Volzhilfliches Erscheinen wird bestimmt erwartet. Abmarsch pünktlich 2 Uhr nachmittags.

§ (Operetten-Gastspiel.) Ein letzter Kunstgenuss war es, der uns hier am Mittwochabend im Schützen'schen Saale durch das Gastspiel des Schlesienschen Städtebund-Theaters (Direktion Kreisler & Co.) geboten wurde. Zur

Aufführung gelangte die neueste Operette von Leo Fall: „Die Rolle von Stambul.“ Die Aufführung war vorzüglich, sowohl Gesamteindruck als auch die glänzenden Kostüme und die schöne Dekoration waren von hervorragender Wirkung. Sämtliche Darsteller entledigten sich ihrer Aufgabe in vorzüglichster Weise. Die Titelrolle lag in Händen von Fräulein Claudia Bergen, welche ihrer Aufgabe, besonders auch in gelunglicher Beziehung, vollumfänglich gerecht wurde. Ihr Partner Ahmed Bey (Herr Paul Gröger) sang einen herrlichen Tenor und spielte ausgezeichnet. Besonders lobend zu erwähnen ist ferner Herr Robert Streitmann, welcher die Rolle des Fridolin in ebenso künstlerischer als auch dramatischer Weise zum Vortrag brachte, sowie Fräulein Mia Saltea (in Spiel und Rolle als Moll Hamum gleich anmutig), und Herr Direktor Paul Hartwardt, welcher die Rolle des Müller Senf aus Hamburg sehr gut spielte. Auch die Nebenrollen waren gut besetzt. Die Klavierbegleitung lag ebenfalls in guten Händen. Das Publikum, welches zahlreich erschienen war, spendete reichen, wohlverdienten Beifall.



Die neue Kriegsleihe



ein großer Erfolg werden. Nach dem Fall von Riga, nach der auf allen Fronten abgeschlagenen Offensive bleibt unfren Gegnern nur noch ein Hoffnungsstimmer: daß wir wirtschaftlich am Ende unfre Kräfte stehen. — Ein schlechtes Ergebnis der Kriegsleihe verlängert den Krieg ins Unabsehbare, weil die Feinde dann neue Zuversicht schöpfen und neue Vernichtungspläne schmieden.

Darum zeichne!



§ (Ein äußerst dreister Schwindler) in der Uniform eines Infanterie-Unteroffiziers und mit der Armbinde eines Hilfsgendarmen treibt in der hiesigen Gegend sein Unwesen. Seine Spezialität ist, sich an der Landstraße am Waldecksaue aufzustellen, vorbeiziehende Personen zu revidieren und ihnen Lebensmittel (besonders Butter und Eier) abzunehmen. Am vergangenen Dienstag hatte sich der Wegelagerer, als solcher muß er bezeichnet werden, am Waldecksaue in der Chauffee nach Wolschitz auf Sobrauer Gebiet aufgestellt, um sein „Wanderver“ auszuführen. U. a. ist von ihm an diesem Tage der Bauer Vorwollst aus Zabada revidiert und ihm ein Topf mit ca. 2 Pfund

Butter abgenommen worden. Als B. hier in der Stadt dies den Polizeiorganen meldete, begab sich Herr Polizeiergeant Bucher in Zivil zur Hand an die bezeichnete Stelle. Als der Beamte dort ankam, wurde auch er angehalten. Der „falsche Hilfsgendarm“ verlangte von B. die Kadabrtkarte. Zunächst ließ der Beamte sich in ein Gespräch ein, da er Hilfe erwartete. Als Herr Bucher sich legitimierte und den „Hilfsgendarmen“ aufforderte, ihm auf die Polizeiwache zu folgen, zog dieser mit Bligelschnelle seinen Revolver und legte auf B. an; letzterer befand sich in einer sehr bedrohlichen Situation und mußte sich, da es ihm nicht mehr möglich war, von seiner Waffe Gebrauch zu machen, zunächst zurückziehen. Der Wegelagerer suchte abdam in Walde das Weite. Als Herr Bucher bald darauf an die Stelle zurückkam, fand er dort den oben bezeichneten Topf mit der Butter. Wie aber von Zeugen festgestellt wurde, hatte der „Hilfsgendarm“ bereits einer größeren Anzahl vorbeiziehender Personen mit Lebensmitteln pp. abgenommen, welche jedenfalls fortgeschafft worden sind. Herr Bucher unternahm nun mit Hilfe eines Militärkommissars bei der Eisenbahn eine Razzia nach dem Wegelagerer, welche leider erfolglos blieb. Weiter hat „daselbe Wanderver“ vor einigen Tagen auch auf der Chauffee nach Hpbmit am Walde bei Rowin ausgeführt und verschiedene vorbeiziehende Personen durch Wegnahme von Lebensmitteln geschädigt. Dort sind auch zwei Komplizen gesehen worden, welche die „rebuteten“ Waren wegknappten. Aufsehend hat der Wegelagerer auch den Einbruch bei Scheron ausgeführt (siehe unten) Es handelt sich um einen etwa 25 bis 30 Jahre alten, mittelgroßen Mann mit blondem Haar und Schnurrbart und einer Schramme oberhalb der Lippe. Offenlich gelang es, seiner habhaft zu werden und ihn inschädlich zu machen.

§ (Ein raffinierter Einbruch) ist am Dienstagabend 9 Uhr in Neuborf bei Sobrau ausgeführt worden. Der Bauer Franz Schleron in der selbst hatte in seinem neuen Hause die Wohnung für sich eingerichtet, während in dem alten Hause noch gekocht bzw. gewirkt wurde. Als die Angehörigen sich nach dem Abendbrot in den Neubau zum Schlafengehen begeben wollten, bemerkten sie in dem Hause, obwohl daselbe verschlossen war, Licht. Als sie an das Haus herankamen, bemerkten sie, daß sich dort jemand zu schaffen machte. Beim Näherkommen wurden aus dem Innern des Hauses Revolvergeschosse abgegeben, welche glücklicherweise nicht trafen, worauf ein oder zwei Männer aus dem Fenster sprangen und, immer noch fluchend, davonliefen. Beim Betreten der Wohnung sah Scheron, daß die Wohnung vollständig durchwühlt war. Die Federbetten waren herausgenommen und bereits eingeschürt, dergleichen lag die Wäsche aus dem Bettflor verschärnt zum Abtransport auf dem Fußboden bereit. Mitgenommen hat der Einbrecher nichts, nur die Schlüssel der Schränke pp., deren Schlüssel übrigens beschädigt worden waren. Der oder die Einbrecher verschwanden, ohne erkannt zu werden.

§ (Eine gerechte Strafe) ist am 3. d. M. über die Dominialarbeiterfrau Marie Machnik aus Kreuzdorf, deren Mann im Felde steht, verhängt worden. Sie hatte sich in einen inländischen Verkehr mit einem russischen Kriegsgefangenen eingelassen, der nicht ohne Folgen blieb. Das außerordentliche Kriegsgericht in Krakow verurteilte sie zu 3 Monaten Gefängnis.

§ (Gelobteschaffung nach dem Kriege.) Von den zuständigen Stellen wird dafür gesorgt werden, daß nach dem Kriege diejenigen Besitzer von Kriegsleihe, welche ständiger Gehilfen zum Geschäftsbetrieb oder Wirtschaftsbetrieb bedürfen, jederzeit in der Lage sind, sich diese zu beschaffen. Es befinden sich auch Maßnahmen in Vorbereitung, durch die verhindert werden soll, daß ein etwaiger ständiger Verkauf von Kriegsleihe nach dem Kriege den Preis derselben ungebührlich drücken könnte. Alle Bedenken nach dieser Richtung hin müssen als hinfällig bezichtigt werden. Die nachgehenden Wirtschaftlichen sind mit dem Eintritt des Friedens für Industrie und Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Handwerk sich ergebenden Bedürfnissen genau vertraut und treffen deshalb alle Vorkehrungen für die Anforderungen an den Geldmarkt.

§ (Stiel Gold.) Mitten in dem furchtbaren Ringen um Deutschlands Existenz gewahren wir noch immer auf der Straße und in den Lokalen Auswüchse menschlicher Stilleit. Männer und Frauen beschlagen sich mit schweren goldenen Ketten und tun so, als wüßten sie nicht, daß das Vaterland jedes Gramm Gold braucht, wenn nicht unsere Währung verschleudert werden soll. Mit der Verschlechterung unserer

Währung geht aber die Erhöhung vieler Warenpreise Hand in Hand. I der nächst dahier dem Vaterland, was es notwendig braucht, wenn nicht die Goldschätze des besetzten Goldbausestern gegen Entlassung des vollen Goldwerts zur Verfügung gestellt werden. Es ist höchste Zeit, um für seine vaterländische Wirtschaft für produktive Güter zu sorgen. Es ist höchste Zeit, um alle Kräfte bis zum höchsten Punkt auszuhebeln zu werden. Es von Gold zu trennen, fällt nicht schwer, denn Gold brauchen wir nicht zu unserm Leben. Wohl aber braucht es das Vaterland. Darum fort mit dem Goldschmelz und hinsetzen, wo er hingehört, zur Goldaufarbeitung!

(Gindenburgs Geburtstagsblüte.)
 Generalleutnant von Gindenburg verabschiedet zu seinem 70. Geburtstag folgende Worte: „Aus waschem erf. ist es, das man in traumlicher Gefinnung besondern Anteil an meinem bevorstehenden 70. Geburtstag Geburtstagsblüte nehmen will. Ich bitte, die alle Festlichkeiten und Glückwünsche, die mir zugesandt werden, Abstand zu nehmen. Unter aller Zeit ist zu erst für die Feinde, meine Zeit zu sehr durch Arbeit in Anspruch genommen, um persönliche Glückwünsche entgegenzunehmen oder zu beantworten. Wer an meinem Geburtstag für Bewunderte und Hochachtung sorgt, ist in dem Augenblick das Gedächtnis zum jubelndsten Dankballen erweist und wie Regenwolke regnet, macht mir die höchste Geburtstagsblüte. Großes Hauptquartier, den 9. September 1917. von Gindenburg, Generalleutnant.“

(50 Jahre beim Regiment „Kriegler“.)
 Der Regimenterführer Gustav Krieger hat am 11. September 1917 im Alter von 60 Jahren sein 50. Jahrestag im Regiment „Kriegler“ gefeiert. Er hat 30 Jahre beim Regiment verbracht. Er hat noch in bewundernswürdiger Mäßigkeit.

(Ein großes Grabenunglück.)
 In der Nähe von Gindenburg, im Ortsteil Gindenburg, hat am 20. September ein großes Grabenunglück stattgefunden. Ein großer Graben ist eingestürzt und hat mehrere Arbeiter getötet.

Königsblüte, 20. September. Im Schloß erhebt sich eine große Blüte zwischen zwei auf dem Domitolium in Sowodo höchstgelegenen Arbeiter vom Untergrund der Gänge, der jedem eine gehörige Tracht Prügel verabfolgt hatte. Die Blüte weist auf Kopf eine große Anzahl Stacheln auf. Der Körper ist zertrümmert worden.

Gindenburg, 20. September. Die Gemeindeverwaltung hat das Budget für das nächste Jahr auf 8400 Mk. fest und beschlossen die Straße bis nach Beudigung des Krieges kommunalverwalten zu lassen und zur Kanalisation und Straßenpflasterung ein Darlehen von 1 Million Mark anzunehmen.

Gindenburg, 20. September. Wegen fortgesetzter Verabreichung von Eisenbahnwagen im Winter 1916/17 wurde der Regimentsarbeiter Johann Wewler von hier von der Strafkammer in Gindenburg zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Standesamt-Nachrichten von Sohrau.

Storbefälle.
 Am 12. Oktober 1914 der Grenadier Franz Johann Wassa, Wirtarbeiter, 22 Jahre alt; am 16. September der Pfleger Otto Vogel, Arbeiter, 42 Jahre alt; der Schulverwalter Ludwig Kowolow, 9 Jahre alt.

Gv. Gemeinde Sohrau OS.
 Sonntag den 23. Septbr., nachm. 2 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Bekanntmachung.
 Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß kein Kartoffel-Erzeuger Kartoffeln ohne diesfalls ausgefertigten Bezugsschein verkaufen darf.
 Da nach höherer Anordnung auf jedem Bezugsschein der Name des ganzen Kartoffelmengen liefernden Landwirts angegeben werden muß (eine Teilung der Bezugsscheine ist unzulässig), so bitten wir die hiesigen Kartoffel-Erzeuger bringen, den seitens der hiesigen Einwohnerverwaltung an sie ergehenden Ersuchen um Hebungnahme der Kartoffel-Vieferung zu entsprechen, damit der betr. Käufer zwecks Erhalt des Bezugsscheins den Namen des liefernden Landwirts angeben kann.
 Bemerkung wird noch, daß die Bezugsmenge bei 7 Pfund für 1 Kopf und Woche bis zum 15. April 1918 berechnet wird.
 Sohrau OS., den 21. September 1917.
 Der Magistrat. Reich.

Bezugsscheine sind vorrätig in —
 Hunold's Papierhdg.

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Die unter Führung des Generals der Infanterie Sigt von Arnim kämpfenden Truppen der 4. Armee haben den ersten Tag der dritten Schlacht in Flandern erfolgreich bestanden.

Deutete bereits die Fernwirkung der letzten Tage auf eine große Kraftanspannung der Engländer hin, so bildete doch der Einsatz und die Zusammenfassung der am 20. September vom Feinde verwendeten Kampfmittel auf einer Front von rund 12 Kilometer ein höchstwahrscheinlich der gewaltigen Welle stärksten Trommelfern aus Beschütz und Minenwerfern aller Kaliber traten morgens in engen Angriffsstreifen zwischen Langemard und Hollebeke mindestens neun britische Divisionen, dabei mehrere australische, vielfach durch Panzerkraftwagen und Flammenwerfer unterstützt, zum Sturm an.

Der Angriff führte den Feind nach hin und her wogendem Kampf bis zu 1 Kilometer tief in unsere Abwehrzone ein. Bei Passchendaele und Gheluvelt drang der Gegner zeitweise weiter vor. Westlich von Passchendaele drängte ihn unser Gegenangriff zurück. Nördlich der Straße Menin—Ypern blieb ein Teil des Geländes in seiner Hand.

In allen anderen Abschnitten des Schlachtfeldes wurden die Engländer unter den schwersten Verlusten bis zum späten Nachmittag durch jähes helbenmütiges Ringen unserer Truppen in das Trichterfeld unseres Kampfstreifens zurückgeworfen, über das hinaus abend neue ins Feuer geführte Verstärkungen des Feindes nichts mehr an Boden zu gewinnen vermochten. Die in der Kampfzone liegenden Ortschaften sind sämtlich in unserem Besitz.

Heute morgen haben die Engländer den Kampf bisher nicht wieder aufgenommen. Wie in den früheren Schlachten in Flandern haben Führer und Truppen das Höchste geleistet.

Bei den anderen Armeen der Westfront, im Osten und auf dem Balkan keine besonderen Ereignisse.

Der Erste General-Quartiermeister.
 Ludendorff.

Bekanntmachung.

Nach § 1 Absatz 3 der Reichssteuerordnung für die Erste 1917 vom 21. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 507) sind von der Beschlagnahme ausgeschlossen:
 „als freies Gemüse geerntete Erbsen und Bohnen einschl. Pflückschen und Ackerbohnen.“

Die Bestimmung entspringt der bei der Bewirtschaftung von Gemüse und Obst vorgenommene Abregelung. Nach Mitteilungen, die von verschiedenen Seiten an mich gelangt sind, werden jedoch unter mißbräuchlicher Anwendung dieser Bestimmung häufig selbstmäßig angebaut Erbsen und Bohnen, die nur für die Trockengewinnung bestimmt waren, von den Besitzern abgetrennt und zu hohen Preisen, die über die in der Verordnung vom 24. Juli 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 653) für die trockenen Hülsenfrüchte festgelegten weit hinausgehen, abgesetzt. Auch in Zeitungsausschnitten werden derartige halbreife Hülsenfrüchte zu kaufen gesucht, die bei der vorgeschrittenen Zeit als Grünmenge keinesfalls mehr verwendet werden können, sondern die zweifelslos durch Trocknung haltbar gemacht werden sollen. Darin liegt eine schwere wirtschaftliche Schädigung, der gerade bei der diesjährigen, im Durchschnitt zweifelslos kaum als Mittelwerte anzupredenden Hülsenfrüchte mit allem Nachdruck entgegengetreten werden muß.

Zu sehr vorläufig davon ab, durch gesetzliche Maßnahmen gegen diesen Mißbrauch vorzugehen, eruche aber ergeben, die zuständigen Verwaltungsbehörden darauf hinzuwirken, daß die genannte Bestimmung des § 1 nur dahin auszulegen ist, daß die zur Hülsenfrüchtegewinnung angebauten Hülsenfrüchte von der Beschlagnahme frei sind, nicht aber diejenigen, welche ihrer Sorte und der Art des Anbaus entsprechend ursprünglich für die Trockengewinnung bestimmt waren und seit nur unter Verletzung der durch die genannte Bestimmung getroffenen Rechtslage der Beschlagnahme zum Schaden der Allgemeinheit entzogen werden.

Berlin, den 4. August 1917.
 Der Präsident des Kriegsernährungsamts.
 Im Auftrage des Vizepräsidenten.

Vorstehendes bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.
 Sohrau OS., den 6. September 1917.
 Der Magistrat.
 Reich.

Bekanntmachung.

der Reichsbeschlagnahme über den Verkehr mit gebrauchter Wäsche.

Am 1. September 1917.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Befugnisse der Reichsbeschlagnahme vom 22. März 1917 (R. G. Bl. S. 257) wird folgendes bestimmt:

Es ist verboten, im Gebrauch gewesene Haus-, Bett- und Tischwäsche zu erwerben, zu besitzen oder in irgendwelcher Weise zu verarbeiten, sofern der Erwerb, die Veräußerung oder die Verarbeitung zum Zwecke der Erzielung eines Gewinns erfolgt.

verleihen geachteten befindlichen Bett-, Haus- und Tischwäsche vom 25. August 1917 (Reichs-Anz. Nr. 203) verboten ist: a) die Verarbeitung durch einen Beauftragten, sofern sie nur für den eigenen Verbrauch des Auftraggebers oder seiner Angehörigen erfolgt. b) die Veräußerung an die Kommunalverbände oder die Stellen, deren sich diese zur Durchführung der Bewirtschaftung der getragenen Beschlagnahme bedienen (§ 1 der Bekanntmachung des Reichsanzalters über den Verkehr mit getragenen Kleidungs- und Tischwäschen und getragenen Schuhwaren vom 28. Dezember 1916, R. G. Bl. S. 1427). Unberührt bleibt die Zulässigkeit der Ablieferung von Lumpen an die durch die zuständige Behörde zugelassenen Sampsonierbetriebe und der Erwerb durch die.

Die Bestimmungen des § 1 finden auf Wäsche, die durch deren Herstellung ausschließlich Papiergarne verwendet sind, keine Anwendung.

Die Reichsbeschlagnahme bezieht sich vor, in besonderen Fällen Ausnahmen von den Vorschriften des § 1 zuzulassen.

Über den Bestimmungen des § 1 zu verhandeln, wird auf Grund des § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbeschlagnahme vom 22. März 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben dieser Strafe kann auf die in § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbeschlagnahme bezeichneten Nebenstrafen erkannt werden.

Die Bekanntmachung tritt sofort in Kraft.
 Berlin, den 1. September 1917.

Reichsbeschlagnahme.

Gesetzlicher Rat Dr. Reutter.
 Reichskommissar für bürgerliche Abteilung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 26. September d. Js. findet in dem Schützen Saal hier selbst eine **Wachmusterung** derjenigen Mannschaften des Reichsbeschlagnahmes 1899 statt, welche im Mai d. Js. die Entscheidung „z. fr. u.“ (zeitlich kriegsverwendungsunfähig) 4, 3, 2 Monate, oder „z. a. v.“ oder „z. g. v.“, 4, 3 oder 2 Monate, erhalten haben.

Alle demgemäß in Frage kommenden Mannschaften werden hiermit aufgefordert, sich unter Vorlegung ihrer Militärpapiere am **Montag den 24. d. Mts., vorm. von 8—10 Uhr** in unserem Stadtsekretariat — Zimmer 3 — zu melden.

Wer diese Meldung unterläßt, hat strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Sohrau OS., den 21. September 1917.
 Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Wir machen wiederholt auf die von uns im Stadtblatt bekannt gemachte Anordnung des Reichsausschusses in Hygiene vom 21. Juni er. betreffend Bewirtschaftung von Milch und Butter aufmerksam.

Insbesondere ist genau zu beachten, daß die Vollmilch auf jeden Fall nur an die hierfür berechtigten Personen (Kinder, Kranke, pp.) abgegeben wird.

Sohrau OS., den 20. September 1917.
 Der Magistrat. Reich.

Alle diejenigen Personen, welche noch nicht die Bezugsscheine 4 ihrer Lebensmittelkarten zwecks Bezugs von Käse bei ihrem Kaufmann abgegeben haben, müssen dies sofort — **spätestens am Sonntag, den 23. d. Mts.** — tun, andernfalls sie keinen Anspruch mehr auf den Bezug von Käse haben.

Stichtaglich werden alle Kaufleute aufgefordert, alle noch eingegangenen Bezugsscheine 4 bestimmen bis zum **Montag den 24. d. Mts. vormittags 10 Uhr** bei Herrn Kaufmann Fritza in einem verschlossenen Briefumschlag mit der Aufschrift über die Zahl der Bezugsscheine abzugeben.

Sohrau OS., den 20. September 1917.
 Der Magistrat. Reich.

Für jedes Kind unter 2 Jahren wird 1/4 Pfund Zucker für den Monat September er. ausgegeben.

Die diesbezüglichen Zuckermarken werden am **Montag den 24. d. Mts. vorm. von 8—12 Uhr** in unserer Polizeiwache ausgegeben. Der Zucker ist alsbald zu beschaffen, da die Marke nur bis Ende September er. Gültigkeit hat.
 Sohrau OS., den 21. September 1917.
 Der Magistrat. Reich.

Am Sonnabend den 22. d. Mts. wird, da wieder Butter ausgegeben ist, für die Haushalten A—L verabfolgt:

Margarine 50 gr.,
 Runkelhonig 1/4 Pfund,
 Süßholz-Marmelade 1/2 Pfund.

Sohrau OS., den 21. September 1917.
 Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Bis spätestens **Mittwoch den 26. d. Mts.** sind für den Oktober-Bezug von **Gries** Bezugsschnitt Nr. 5, **Teigwaren** Bezugsschnitt Nr. 6, **Korn's Suppen** Bezugsschnitt Nr. 7 der Lebensmittelkarten bei den betr. Kaufleuten abzugeben.
 Sohrau OS., den 21. September 1917.
 Der Magistrat. Reich.

Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz.

Mit Genehmigung Ihrer Majestät der Kaiserin hat sich unter der Schirmherrschaft deren Tochter, der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig, ein Verein für das ganze Deutsche Reich gebildet zur Durchführung der „Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz“. Er hat die Aufgabe, große Geldmittel zu beschaffen zur Fortführung der unbedingt notwendigen und segensreichen bestehenden Einrichtungen der Säuglings- und Kleinkinderschutz. Zur weiteren Durchführung der Sammlung haben sich in den einzelnen Bundesstaaten Landesauschüsse gebildet, unter diesen in Preußen wieder Provinzialauschüsse, welche letztere wiederum für die Bildung von Bezirksauschüssen, Kreis- und Ortsauschüssen zu sorgen haben. Die öffentliche Sammlung ist von dem Staatskommissar für die Zeit vom 15. September bis 15. Oktober d. Js., die Veranstaltung eines Opertages für den 20. September, den Geburtstag der Kronprinzessin, genehmigt.

Geschäftsstelle des Provinzialauschusses und Bezirksauschusses von Breslau der Spende ist das Büro des Vaterländischen Frauenvereins, Breslau II, Gartenstraße 76/78.

Das Ergebnis von „Deutschlands Spende für Säuglings- und Kleinkinderschutz“ ist von höchster Wichtigkeit für die Zukunft des deutschen Volkes.

Darum gebe jeder so viel er kann! Gelbbeträge nimmt die Kreisparkasse in Abzug entgegen.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 22. d. M. wird bei den hiesigen Fleischern in der bekannten Weise für 1 Kopf und Woche eine Menge von 187 gr. Fleisch einschließlich Wurst verabfolgt.

Sohrau O.S., den 21. September 1917.

Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Für unser Elektrizitäts- und Wasserwerk wird sofort

ein zweiter Heizer

gesucht. Meldungen — eventl. auch Kriegsbeschädigter oder weiblicher geeigneter Personen — alsbald an uns erbeten unter genauer Angabe der Vorkenntnisse.

Sohrau O.S., 19. September 1917.

Der Magistrat. Reich.

7. Kriegsanleihe

Die Städtische Sparkasse nimmt Zeichnungen auf die 7. Kriegsanleihe entgegen und vermittelt dieselben kostenfrei.

Zeichnungen können auch durch Einzahlung bezw. Ueberweisung auf unser Konto bei der Deutschen Bank Zweigstelle Hybnitz, Preussische Central-Genossenschaftsliste Berlin C 2, Büro-Centrale Schlefien Breslau und unser Postsparkonto No. 9510 Breslau erfolgen.

Um Kriegsanleihezeichnungen auch für Beträge unter 100 Mark, die nicht bereits ansbar angelegt sind, zu ermöglichen, werden wir wie früher im Einvernehmen mit der Reichsbank Kriegsanleihe-Anteilsscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. ausgeben. Letztere werden auch durch die hiesigen Schulen zur Ausgabe gelangen. Diese Anteile werden wie die Kriegsanleihe mit 5% verzinst. Die Zeichner dieser Anteile unter 100 Mark können 2 Jahre nach Friedensschluß gegen Rückgabe der Anteilsscheine die Rückzahlung der Beträge zusätzlich bei aufgelassenen Binsen von unserer Kasse verlangen.

Sohrau O.S., den 15. September 1917.

Der Verwaltungsrat der Stadt-Sparkasse. Reich.

Aufgebot.

a. R. Koplowitz in Berlin, Händelstraße 5, b. Frau Sofie Fahn in Meisse, beide vertreten durch Rechtsanwält Roth in Berlin, Friedrichstraße 48, haben das Aufgebot der angeblich verlorenen Kugelscheine Nr. 304 — 313 über die in dem Gewerbenbuch der Gewerkschaft Soolquellenbergwerk „Erfolgreich“ zu Sohrau O.S. auf den Namen des Julius Fahn und Koplowitz, Fabrikbesitzer in Mittel-Neuland eingetragenen Kasse beantragt.

Die unbekanntenen Inhaber dieser Kugelscheine werden aufgefordert, sie spätestens am 21. Februar 1918 dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls die Kugelscheine für kraftlos erklärt werden.

Sohrau O.S., den 7. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

7. Kriegsanleihe

Wir vermitteln Zeichnungen auf die siebente deutsche Kriegsanleihe kostenlos.

Für Zeichnungen unter 100 Mark geben wir im Einvernehmen mit der Reichsbank Anteilsscheine in Abschnitten von 5, 10, 20 und 50 M. aus.

Deutsche Volksbank

e. G. m. b. H.
in Sohrau O.S.

Lichtspielhaus Sohrau

(Mehlfürst'saal.)

Donnerstag, den 23. September 1917,
gelangt zur Vorführung

Das große Detektivdrama

„Raffles“

das Rätsel der Grosstadt in 4 Akten,
eines der schönsten Kriminalgeschlager.

Die kleine

Heiratsvermittlerin

Lustspiel in 3 Akten.

„Der Drogist ist Schuld daran“

„Die Pensionsfreundin“

Humoresken.

Außerdem die neuesten Kriegsberichte
aus dem Westen und Osten.

Voraussichtlich

Rezitation des Schauspielers A. Ziak
aus Wien.

Klavermusik.

Aufang 6 Uhr abends.

Um gütigen zahlreichen Besuch bittet

Die Direktion.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 25. September 1917,
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. im Schindler'schen
Wohnhause

1 Nußbaumpianino, 1 Plüschgarnitur,
1 Nußbaumleiderschrank, 1 Nuß-
baumvertikow mit Spiegelaufsatz, 1
Spiegel mit Schränkchen, 1 Herren-
schreibtisch und 1 großen Teppich

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Sohrau O.S., den 21. September 1917

Müller, Gerichtsvollzieher.

Maschinist und Heizer

für 50 Pferd. Dampfmaschine sofort gesucht;
ebenso einige

Hilfsschlosser und Blechspanner.

Oberschlesische Apparate- und Eisenwerke
G. m. b. H. in Sohrau O.S.

Tüchtige

Zimmerleute u. Maurer

für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Deutsche Luftfilter-Baugesellschaft m. b. H.
Sohrau O.S.

Junges Mädchen

für besseren Haushalt zum 1. 10. gesucht.
Ballin, Berlin,
Weißburgerstr. 4.

Mahlbücher

und

Anhängezettel

laut Vorschritt hält auf Lager
P. Hunold's Paplerhandlung, Sohrau O.S.

Denk an die Zukunft Deiner Kinder!

Zeichne Kriegsanleihe!

Für die uns anlässlich unserer

Silber-Hochzeit

zugegangenen Gratulationen sagen
hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Sohrau O.S., den 21. Septbr. 1917.

Paul Podstawka und Frau.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung
meines lieben Gatten, unseres guten Vaters,
Schwiegervaters und Großvaters

Johann Plinta

sagen hierdurch allen, besonders den Be-
amten und Angestellten der Dampfstraße
und Herrn Pastor Jendersie für die
tröstlichen Worte am Grabe den her-
lichsten Dank.

Sohrau O.S., den 20. September 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei der Be-
erdigung unseres so jah dahingeschiedenen
geliebten Kindes

Ludwig

sprechen hierdurch allen Lieben, besonders
Herrn Pfarrer Loch für die Trostorte
am Grabe und Herrn Lehrer Langer mit
der Klasse für das ehrende Grabgeleit, ein
herliches „Gott vergelte“ aus.

Sohrau O.S., den 20. September 1917.

Johann Kowalczyk und Frau.

15 Morgen Acker

in Stellen von ca. 3 Morgen habe ich zu
verpachten. Offentlicher Versteigerungstermin

Donnerstag den 30. September,

nachmittags 3 1/2 Uhr
an Ort und Stelle, Heinzkolonie.

Mathias Krybus.

Entlaufen rotbraune Zwerg- teckel-Hündin.

Ergeben Belohnung abzugeben
Dominium Baranowitz.

Alte Gramophonplatten

auch zerbrochene kauft
B. Elias, Sohrau
Fahrradhandlung.

Tüchtige Vorarbeiter

fürs Sägewerk, sowie
tüchtige Gatterleute
in dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Deutsche Luftfilter-Baugesellschaft
Sohrau O.S.

Ein guter Zuchtbulle

(Mikrie) steht preiswert zum Verkauf.
Dominium Mittel-Oschin.

Düngemittel mit
Stickstoff und Phosphorsäure
abzugeben.

C. G. Nautze, Görlitz.

Schlosser, Arbeiter

und Arbeiterinnen
sowie Lehrlinge

für unseren Schlosserbetrieb werden sofort
eingestellt.
Oberschlesische Apparate- und Eisenwerke
Sohrau O.S.